IV. Notizen.

Erklärung.

Der Bericht im Januarhefte des Forstw. Centrbl. 1914 über die XXI. Tagung des Forstwirtschaftsrates enthält eine Ungenauigkeit insofern, als es bei Besprechung der Wahl des Obmannes für den Landesbezirk VIII dort heißt: „er (der Vorsitzende) erwähnt . . . und befragt sodann den Vertreter des Vereins der höheren Forstbeamten Bayerns, der sein Einverständnis mit dem Vorschlag zum Ausdruck bringt und zugleich bittet den Verein künftig vorher befragen zu wollen“.

Da ich für die zunächst Beteiligten aufklärenden Bericht in den Mitteilungen des Vereins der höheren Forstbeamten Bayerns schon erstattet hatte, habe ich, um die nach verschiedenen Seiten etwas peinliche Sache nicht nochmal aufzufrischen, eine Richtigstellung unterlassen.

Nun taucht aber die Angelegenheit im Februarhefte im Berichte über die XIV. Hauptversammlung des Deutschen Forstvereins wieder auf zugleich mit der Ankündigung, daß sie noch in irgend einer Form besprochen werden solle.

Dadurch bin ich veranlaßt, zu erklären:

1. Ich wurde bei dem Vorschlage des Landesobmannes im Forstwirtschaftsrate nicht um mein Einverständnis gefragt; ich habe vielmehr nach der raschen Annahme des Vorschlags, der im „verstärkten Ausschusse“ vorberaten war, von selbst die Erklärung abgegeben, daß ich zwar nach Lage der Sache gegen den Vorschlag keinen Einwand erheben wolle, daß ich aber bitten müsse, es möchte in Zukunft der von mir vertretene Verein ebenso vorher gehört werden wie andere Vereine.

2. Nach der Satzung des Deutschen Forstvereins und der Geschäftsordnung besteht für den Forstwirtschaftsrat kein Zwang, vor dem Vorschlage die Landesangehörigen oder die Landesforstvereine zu befragen; im gegebenen Falle liegt aber die Sache so, daß zu den Wahlvorschlägen der schlesische und der elsass-lothringische Forstverein gefragt worden sind, der Verein der höheren Forstbeamten Bayerns aber nicht.

Ich habe aus dem Verhalten des Herrn Vorsitzenden des Forstwirtschaftsrates den Eindruck bekommen, daß es sich nicht um eine absichtliche Verletzung der Mitglieder des VIII. Landesbezirktes gehandelt hat, daß man vielmehr im Forstwirtschaftsrate der Ansicht war, der Vorschlag würde auf keinerlei Widerstand stoßen, da die Wahl des Herrn Dr. Mammen insbesondere von einem Herrn aus Bayern betrieben worden war. Das hat mir ein Mitglied des „verstärkten Ausschusses“ bestätigt.

Herr Dr. Mammen nahm nach der Sitzung Veranlassung, mir zu sagen, daß er sofort zurücktreten werde, wenn gegen die Wahl seiner Person Mißstimmung bestehen würde. Ich habe ihm versichert, daß sich mein Protest nur gegen die Sachbehandlung gerichtet habe.

Hiermit dürfte die unerquickliche Sache wohl in der Presse zur Ruhe kommen.

Aischaffenburg, 8. Februar 1914.

Blum, fgl. Forstrat.

Zur Samenprovenienzfrage.

Wenn ich zu dieser Frage wieder einmal das Wort ergreife, so geschieht es nicht, um die Kiefernwochesfrage weiter zu erörtern. Wer, abgesehen von den 40jährigen Beobachtungen in den baltischen Provinzen, auch nach den neuesten westeuropäischen Untersuchungen, namentlich den klassischen Arbeiten der Züricher Versuchsanstalt, an die Erblichkeit von Wuchsfehlern, Wuchsennergie und anderer biologischer Eigenschaften noch